



SPRING AWAKENING

(FRÜHLINGS ERWACHEN) - EIN MUSICAL

***Basierend auf dem Schauspiel von Frank Wedekind /
Partizipatives Projekt***

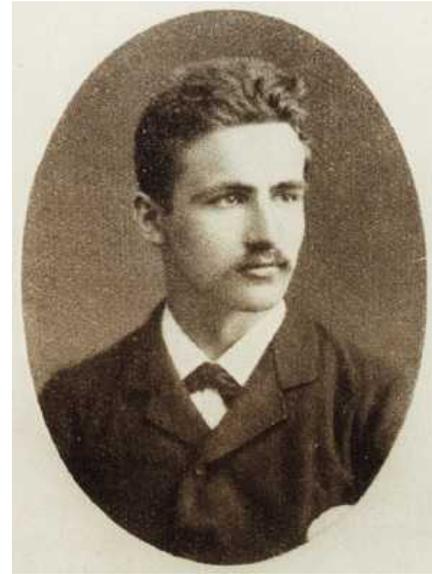


INHALTSVERZEICHNIS

1. BENJAMIN FRANKLIN WEDEKIND	3
2. JUGEND UM 1900	4
3. „DIE JUGEND VON HEUTE...“	6
4. SEXUELLE AUFKLÄRUNG – IM WANDEL DER ZEIT	7
5. SEX IST SCHÖN – AUCH OHNE PENETRATION	12
6. SCHWANGERSCHAFT (s) ABBRUCH	13
7. SEXUELL ÜBERTRAGBARE INFEKTIONEN	14
8. SEXUELLER MISSBRAUCH	17
9. LET´S TALK ABOUT PORNO	19

1. BENJAMIN FRANKLIN WEDEKIND (1864 - 1918)

Der 1864 als Benjamin Franklin Wedekind in Hannover geborene und später auf einem Schweizer Schloss aufgewachsene Sohn eines vermögenden Arztes und einer Schauspielerin / Sängerin interessierte sich schon früh für den Schriftstellerberuf. Doch bevor er sich ausschließlich dem Leben als freier Schriftsteller, Regisseur und Schauspieler widmen konnte, zwang ihn sein Vater zum Jurastudium, das er erst nach dessen Tod endgültig verwarf. Von da an führte Wedekind ein bewegtes Künstlerleben, das geprägt war von trotzigem Aufbegehren gegen die heuchlerische Moral im wilhelminischen Kaiserreich und von verzweifeltem Ringen um öffentliche Anerkennung. Seine Texte wurden wegen der oft sehr provozierenden, sexuell ausführlichen und drastischen Inhalte als unsittlich eingestuft, regelmäßig zensiert sowie mit Aufführungsverboten belegt.



Dazu gehörte unter anderem das 1891 erschienene Drama **Frühlings Erwachen. Eine Kindertragödie**, das erst 15 Jahre nach der Veröffentlichung in zensierter Form an den Berliner Kammerspielen uraufgeführt werden konnte. Wedekind wollte zunächst „ohne irgendeinen Plan“ und ohne an eine Aufführung zu denken „die Erscheinungen der Pubertät bei der heranwachsenden Jugend poetisch gestalten“. Die jungen ProtagonistInnen entdecken mit gemischten Gefühlen ihre Sexualität, suchen nach Antworten auf ihre drängenden Probleme, werden jedoch von ihren Eltern im Stich gelassen und zerbrechen am Tauziehen zwischen Gefühl und Norm. Elternhaus, Schule und Korrekptionsanstalt funktionieren durch Überwachen und Strafen sowie durch Tabuisierung. Mangelndes Schamgefühl sowie jeder Verstoß gegen die Moral werden geahndet. Neben ihren sexuellen Nöten belastet die Jugendlichen zusätzlich der Leistungsdruck in Elternhaus und Schule. Große Teile des Stücks basieren auf persönlichen Schulerlebnissen von Wedekind, denn drei seiner Mitschüler hatten Selbstmord verübt. Mit Onanie, Homosexualität, ungewollter Schwangerschaft und Abtreibung mutete Wedekind seinen Zeitgenossen gleich mehrere Tabubrüche zu. Bereits zu Lebzeiten Wedekinds wurde Frühlings Erwachen als sein wichtigstes Werk angesehen, hatte er doch die Probleme Heranwachsender aller Generationen aufgegriffen.

INTERVIEW mit sich selbst

(aus Deutschlandradio)

IHRE IDEE VOM GLÜCK?

Seinen Anlagen gemäß gebraucht zu werden.

WORIN SIND SIE AM GESCHICKTESTEN?

Im Lügen.

LIEBLINGSBUCH?

Casanova.

LIEBLINGSFARBE?

Rot.

LIEBLINGSSPORT?

Theaterspielen.

LIEBLINGSSPIEL?

Das Spiel mit der Welt.

IHR HAUPTCHARAKTERZUG?

Ich hoffe: Starrköpfigkeit.

2. JUGEND UM 1900

Die Entwicklungsphase „Jugend“ wurde erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts erstmals wahrgenommen. Bis dahin ließen die engen gesellschaftlichen Normen weder eine Selbstfindungsphase noch Zweifel am eigenen Lebensweg zu, der ohnehin meist durch Eltern sowie wirtschaftliche und gesellschaftliche Zwänge vorgegeben war. Erst die einsetzenden, umwälzenden gesellschaftlichen Veränderungen im 19. Jahrhundert ermöglichten das Entstehen einer eigenen „Jugend“kultur, die von der Gesellschaft allerdings als politisches und gesellschaftliches Problem wahrgenommen wurde. Beklagt wurde vor allem der Verlust bestehender Normen sowie die Verwilderung und Respektlosigkeit der „Jugend“.

Im 19. Jahrhundert verschlechterten sich als Folge des starken Bevölkerungswachstums die Chancen der Heranwachsenden, auf dem Lande einen Arbeitsplatz zu finden. Gleichzeitig entstanden durch die Industrialisierung in den Fabriken der Städte zahlreiche Arbeitsplätze. Daraufhin wanderten viele junge Menschen in die Städte ab, wo sie zwar Arbeit fanden, aber auch die bestehenden Bindungen und Mechanismen der sozialen Kontrolle aufgehoben waren. Die Städte wuchsen im Zuge dieser Urbanisierung, auch die Altersstruktur veränderte sich: Die Bevölkerung in den Städten wurde immer jünger, während die Landbevölkerung im Durchschnitt älter wurde.

- eine Welt, in der Lehrer, genau so wie Eltern, uns lediglich als Rohmaterial für eine gehorsame und produktive Gesellschaft betrachten... eine nahezu militärische Einheit, in der alles, was schwach erscheint, zunichte gemacht werden muss... und in der die Fortschritte der Schüler ausschließlich den Rang und das Ansehen der Lehranstalt reflektieren, und wo deshalb eine einzige schlechte Note als eine Bedrohung für -

SPRING AWAKENING, Melchior

Das deutsche Wilhelminische Bürgertum lebte in einem festgelegten Weltbild, wollte als wohlhabend und gebildet gelten – Repräsentation war alles. Die Kinder wuchsen behütet auf. Die Beziehung der Kinder zu ihren Eltern war distanziert, man siezte sich. Das Bürgerkind hatte sich im Hause gesittet aufzuführen und durfte nicht mit den Straßenkindern spielen. „Straßenkind“ galt als Schimpfwort: „Spiele nicht mit den Schmuttelkindern!“ – Man war der Auffassung, dass diese Art von „Undiszipliniertheit“ eine moralische Gefährdung, eine ansteckende soziale Krankheit war.

Drei große Konflikte prägten die Entwicklung des Schulsystems Ende des 19. Jahrhunderts: Die Frage nach der Gleichberechtigung zwischen Mädchen und Jungen, die soziale Selektion durch das System Schule sowie die Instrumentalisierung der Institution Schule im Sinne einer nationalen Erziehung. In den Schulen herrschte ein Zweiklassensystem: einfache Volksschulen für die Masse und Gymnasien für die kleine Elite. In den weiterführenden Klassen der Gymnasien wurden die Kinder aus dem Bürgertum getrennt nach Jungen und Mädchen unterrichtet. Nicht ihre Begabung, sondern ihre gesellschaftliche Stellung entschied über ihre Zukunft. Etwa 8% aller Absolventen eines Schuljahrganges besuchten ein Gymnasium, nur 2% von ihnen begannen ein Studium.

Dem traditionellen Bild ihrer Zeit entsprechend bereiteten die Lehrer und Lehrerinnen die Mädchen auf ihre gesellschaftliche Rolle als „Dame der Gesellschaft“, Hausfrau und Mutter vor. Dabei gingen sie von unterschiedlichen Veranlagungen der Mädchen und Jungen aus. Grundlage hierfür war die Vorstellung, dass den körperlichen Unterschieden zwischen Mann und Frau auch geistige Unterschiede entsprechen. In Preußen durften Mädchen erstmals 1896 das Abitur der höheren Schule machen. Die Wahl ihrer zukünftigen Berufe beschränkte sich jedoch vorerst auf die Bereiche Küchendienst und Kinderpflege, Krankenschwester und Kindererzieherin.

In Deutschland ist es erst seit dem Jahr 2000 gesetzlich verboten, Kinder zu schlagen. Noch 1997 scheiterte ein Verbot von Gewalt an Kindern an der schwarz-gelben Koalition und dem Argument, das Erziehungsrecht der Eltern werde dadurch eingeschränkt.

MARTHA

Um Gottes Willen, Wendla, nein! Papa schlägt mich windelweich!

WENDLA

Ist das wahr?

[...]

MARTHA

Nun ja... wenn ich nicht tue, was er will... dann... [...] An manchen Abenden nimmt Papa sogar seinen Gürtel.

THEA

Aber was sagt deine Mama dazu?

MARTHA

„Es gibt Regel in diesem Haus. Du hast deinem Vater zu gehorchen!“

[...]

THEA

Mein Onkel Klaus sagt: „Wer sein Kind nicht züchtigt, der liebt es nicht“.

SPRING AWAKENING

"Wer sein Kind liebt, der züchtigt es!" Nach diesem Motto erzog die patriarchalische Gesellschaft der wilhelminischen Zeit Ende des 19. Jahrhunderts ihre Kinder: Zucht und Ordnung, Befehl und Gehorsam waren die Schlagworte, der Rohrstock ein gängiges Erziehungsinstrument. Gewünscht waren gottes- und obrigkeitfürchtige Menschen. Rechtlich gesehen waren Frauen und Kinder Eigentum des Vaters oder Ehemannes. In der Praxis war Kindererziehung allerdings Frauensache.

3. „DIE JUGEND VON HEUTE...“

„Unsere Jugend ist heruntergekommen und zuchtlos. Die jungen Leute hören nicht mehr auf ihre Eltern. Das Ende der Welt ist nahe.“ *Keilschrifttext, Chaldäa, um 2000 v. Chr.*

„Die heutige Jugend ist von Grund auf verdorben, sie ist böse, gottlos und faul. Sie wird niemals so sein wie die Jugend vorher, und es wird ihr niemals gelingen, unsere Kultur zu erhalten.“ *Watzlawick, 1992, ca. 1000 v. Chr., Babylonische Tontafel*

„Die Kinder von heute sind Tyrannen. Sie widersprechen ihren Eltern, kleckern mit dem Essen und ärgern ihre Lehrer.“ *Sokrates, 470-399 v. Chr.*

„Die Jugend von heute liebt den Luxus, hat schlechte Manieren und verachtet die Autorität. Sie widersprechen ihren Eltern, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.“ *Sokrates, 470-399 v. Chr.*

„Was nun zunächst die jungen Leute angeht, so sind sie heftig in ihrem Begehren und geneigt, das ins Werk zu setzen, wonach ihr Begehren steht. Von den leiblichen Begierden sind es vorzugsweise die des Liebesgenusses, denen sie nachgehen, und in diesem Punkt sind sie alle ohne Selbstbeherrschung, [...] zornmütig und leidenschaftlich aufwallend in ihrem Zorne. Auch sind sie nicht imstande, ihren Zorn zu bemeistern, denn aus Ehrgeiz ertragen sie es nicht, sich geringschätzig behandelt zu sehen, sondern sie empören sich, sobald sie sich beleidigt glauben. Auch hoffnungsreich sind sie, denn das Feuer, das dem Zecher der Wein gibt, haben die Jünglinge von der Natur [...]. Sie tun alles eben zu sehr, sie lieben zu sehr und hassen zu sehr, und ebenso in allen anderen Empfindungen. Wenn ich die junge Generation anschau, verzweifle ich an der Zukunft der Zivilisation.“ *Aristoteles, 384-322 v. Chr.*

„[...] daß man die Flammen der jugendlichen Leidenschaft nur mit Hilfe der klösterlichen Aufsicht und einer strengen Disziplin besiegen könne“ *Gregor von Tours, um 580 n. Chr.*

"Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß bei der Schuljugend die früher kundgegebene Anständigkeit und das sittliche Benehmen ... mehr und mehr verschwinde." *Aus einem Regierungsbericht des Jahres 1852*

„Das Sittenverderben unserer heutigen Jugend ist so groß, dass ich es unmöglich länger bei derselben aushalten kann. Ja, oft geschieht es, dass die nicht in Schranken gehaltene oder nicht gebührend ausgetriebene Zuchtlosigkeit eines einzigen Jünglings von ungesunder Triebkraft und verdorbenen Auswüchsen auch die übrigen noch frischen und gesunden Pflanzen ansteckt.“ *Ein Schulmeister, 18. Jh.*

„Zusätzlich bemängeln unsere Gesellschaft und die Wirtschaft eine allgemeine Abnahme von Wert- und Moralvorstellungen, sowie fehlende soziale und personale Kompetenzen.“ *DIHK, 2010*

4. SEXUELLE AUFKLÄRUNG – IM WANDEL DER ZEIT

... Aber du saugst mir das Mark aus den Knochen, wenn du so daliegst. Bewegungslos. Mit deinen unschuldigen Augen, die mich anstarren. [...] Mädchen... warum... warum presst du deine Knie zusammen? Verstehst du denn nicht, dass nur deine elende Keuschheit mich zu diesen Dingen... [...] Ein letzter Kuss... diese zarten, weißen Schenkel... diese kindlich schwellende Brust... Oh, und diese grausamen, grausamen Knie.

SPRING AWAKENING, Hänschen



Correggios **JUPITER UND IO**

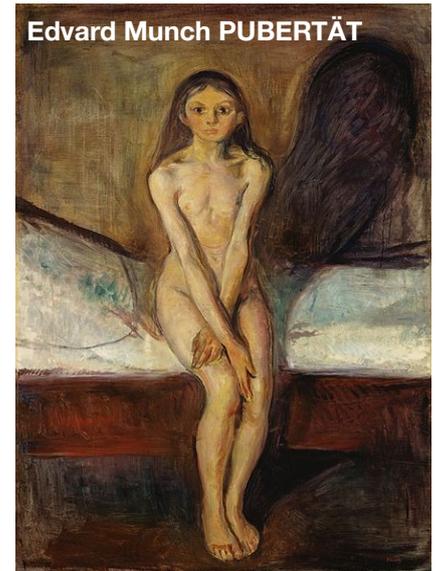
Die Griechen der Antike hielten die Selbstbefriedigung für ein durchaus natürliches, das heißt von der Natur selbst eingerichtetes Ventil, das dazu bestimmt ist, bei fehlender Möglichkeit des Geschlechtsverkehrs sexuelle Spannung auszugleichen und dadurch das harmonische Gleichgewicht wiederherzustellen. Schüler dieser Zeit wussten sich die Langeweile während einer Unterrichtsstunde durch das Spiel der Hände unter der Schulband zu verkürzen.

Im 18. / 19. Jahrhundert wurde dann eine sexuelle Norm aufgestellt und jede Abweichung als „Perversion“ charakterisiert. Die Medizin, die Psychiatrie sowie die Strafjustiz vermittelten den Menschen eine ständige Gefahr. Nicht zuletzt aus religiösen Gründen wurde die **Selbstbefriedigung**, insbesondere von Jugendlichen, **wie eine Epidemie bekämpft**, die es einzudämmen galt.

Die Zensur wachte zur Entstehungszeit von *FRÜHLINGS ERWACHEN* nicht nur über die Literatur, sondern auch über die Malerei und die Bildende Kunst. Durch die photographische Reproduktion waren freizügige Bilder der breiten Masse zugänglich. Als sich Hänschen in *SPRING AWAKENING* mit einer Reproduktion von Correggios *Jupiter und Io* im Bad einschließt, um heimlich zu onanieren, weiß er um die vermeintlichen Gefahren der Masturbation für Hirn und Rückenmark (siehe Zitat oben).

Die Folgen der schändlichen Onanie sollten sowohl psychischer als auch physischer Natur sein. Es wurde ein umfassender Katalog mit den Nachwirkungen der Selbstbefriedigung angelegt: *Mangel an Freuden, Unzufriedenheit und Verdrossenheit kennzeichnen die allgemeine psychische Befindlichkeit der Onanisten. Ihre Nerven gleichen schlaffen Saiten, bei denen kein Ton anspricht.* (Salzmann, 1799)

So gingen die Beschreibungen weiter, von Schläffheit, keine Entschlusskraft, Mutlosigkeit, keine Willenskraft, allgemeiner Kraftlosigkeit bis hin zur Schlafsucht. Der Onanist, so heißt es, kann den Bezug zur Realität verlieren, in eine Scheinwelt flüchten und dann in Dürsterheit sowie in eine schwere Melancholie verfallen. Schuldgefühle und schwere Selbstvorwürfe können entstehen, die sich dann wiederum in Schreikrämpfen, hysterischen Anfällen und verzweifelten Wahnvorstellungen ausdrücken. Diese Auswirkungen sollten angeblich nicht ohne Wirkung auf den Körper des jungen Menschen bleiben.



Ein nacktes, junges, scheues Mädchen, das mit seinen langen und befangen gekreuzten Armen sowie den weit aufgerissenen Augen die Ängste einer Pubertierenden zum Ausdruck bringt. Der große phallische Schatten an der Wand verstärkt die Stimmung der Angst.



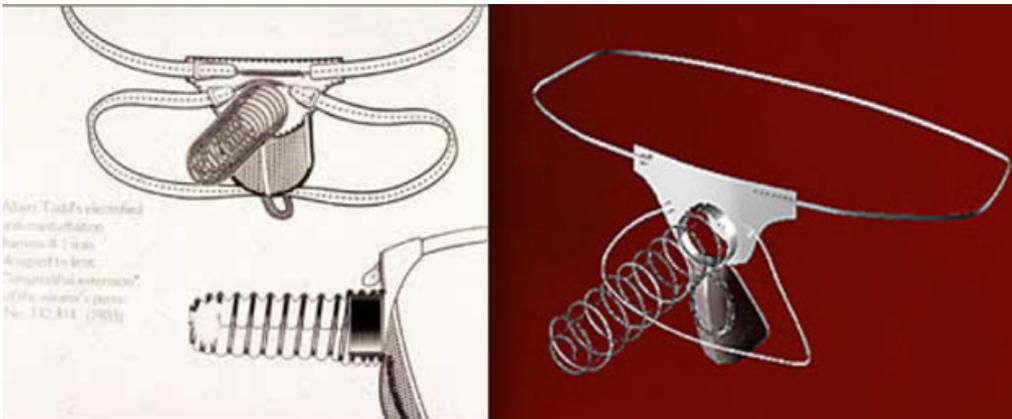
Die Lithographie zeigt eine nackte Frau, die von einer Art flüssiger, verschwommener Aura umgeben ist, die Assoziationen mit dem Mutterleib als Urform des Eingeschlossenseins weckt. Die Frau ist in einem Moment der sexuellen Ekstase dargestellt, aus der Sicht des Geliebten, der bei der Vereinigung ihrer Körper auf sie herabsieht.

Die Pädagogen führten ebenfalls eine **Liste von Krankheiten an, die dem Onanisten widerfahren könnten**. Da war von welcher Haut, unschöner Hautfarbe, schlechten Zähnen, Problemen mit den Verdauungsorganen, Schwindelgefühlen, Kopfschmerzen und natürlich unerträglichen Schmerzen sowie Veränderungen an den Geschlechtsorganen die Rede. Des Weiteren war mit Schädigungen des Gehirns zu rechnen. Die Schilderungen gingen soweit, dass den jungen Menschen ein nicht mehr zu stoppender Samenfluss, Gicht, Lähmung von einzelnen Körperteilen oder des gesamten Körpers, Epilepsie oder sogar Schwindsucht vorausgesagt wurden. Weiterhin wurde den Jugendlichen eingeredet, dass sie durch die Selbstbefriedigung zeugungsunfähig werden können oder kranke Kinder gebären würden. Auch die damals bekannten Geschlechtskrankheiten, wie Tripper und Syphilis, wurden in Verbindung mit der Selbstbefriedigung gebracht.

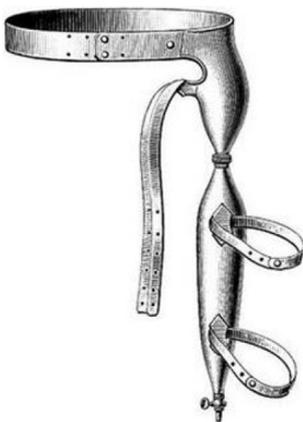
Nachdem die Folgen in aller Drastik dargestellt wurden, unterbreiteten die Pädagogen ihren Lesern eine Fülle von **Maßnahmen und Ratschlägen**: Dazu gehörten Regelungen zum Schlafen – oft wurden den Jugendlichen die Hände oberhalb der Bettdecke fixiert –, zur Schlafkleidung sowie zur Schlafhaltung, Bestimmungen zur richtigen Kleidung als auch Übungen zur Selbstzucht und Askese. Weiterhin sollte es nützlich und wirkungsvoll sein, die Kinder zur Schamhaftigkeit zu erziehen und es darauf anzulegen, Ekel über die körperlichen Gegebenheiten zu erzeugen.

Weil eine allumfassende Überwachung nicht gewährleistet werden konnte, wurde auf die Religion und Gott als obersten Wachmann zurückgegriffen. Die Methoden zur Verhinderung der Onanie waren zahlreich und kreativ.

ANTI - MASTURBATIONSGERÄTE



Dieser 1903 erfundene „elektrische Käfig“ sollte das Anschwellen des Penis verhindern.



Mit diesem 1876 erfundenen Hilfsmittel wird der Penis einfach zwischen den Beinen festgebunden.



Mit diesem Ring kommt es beim Anschwellen des Gliedes zur schmerzhaften Erfahrung. Auch im Schlaf.

Über Erotik (1910)

von Frank Wedekind

Infolge von Unglücksfällen aller Art, Selbstmorden usw. drängt sich uns seit einigen Jahren das Problem der sexuellen Aufklärung der Jugend auf.

Unsere Jugend hat es nun aber meiner Ansicht nach gar nicht in erster Linie nötig, sexuell aufgeklärt zu werden. Eine genauere Aufklärung über Vorgänge und Gefahren der Sexualität hätte jedenfalls nicht das Haus, sondern die Schule zu besorgen. Das Haus, die Familie aber hat die heranwachsende Jugend vor allem darüber aufzuklären, dass es in der Natur überhaupt gar keine unanständigen Vorgänge gibt, sondern nur nützliche und schädliche, vernünftige und unvernünftige. Dass es in der Natur aber unanständige Menschen gibt, die über diese Vorgänge nicht anständig reden, oder die sich bei diesen Vorgängen nicht anständig benehmen können.

Warum? Weil es ihnen an Bildung, an geistiger Freiheit fehlt.

Die Jugend wächst nicht in angeborener Dummheit und Blödheit heran. Ein wahnwitziges Verbrechen ist es hingegen, die Jugend systematisch zur Dummheit und Blindheit ihrer Sexualität gegenüber anzulernen und zu erziehen, sie systematisch auf den Holzweg zu führen.

Dieses Verbrechen ist in den letzten hundert Jahren bei uns allgemein in Schule und Haus begangen worden. Und aus welchem Grunde wurde dieses Verbrechen begangen? Aus Furcht, dass ernste Gespräche über Erotik und Sexualität der heranwachsenden Jugend Schaden zufügen könnten. Diese Befürchtung ist das Ergebnis einer großen Selbsttäuschung. Die Eltern vermieden solche Gespräche nicht etwa, wie sie sich einredeten, aus Furcht, ihren Kindern damit zu schaden, sondern weil sie selber unter sich über erotische Fragen nicht sprechen konnten, weil sie ernst darüber zu sprechen nicht gelernt hatten.

Und warum konnten denn Eltern unter sich so lange Zeit nicht frei und offen über sexuelle Fragen sprechen? Warum war die Erörterung dieser Fragen im Familienleben schlechtweg allgemein als unanständig ausgeschaltet? [...]

16. Oktober. Die heutige Frage lautet: Scham. Woher kommt dieses Gefühl? Und warum werden wir von diesem elenden Schatten heimgesucht? Fühlt die Stute Scham, wenn der Hengst sie besteigt? Und bleiben die beiden taub für das, was ihnen ihre Lenden zuflüstern, bis wir ihnen eine Heiratslizenz ausgestellt haben? Wohl kaum. Meine Meinung nach ist Scham nichts als das Produkt der Erziehung. Und trotzdem beharrt Pastor Kahlbauch in jeder seiner Predigen stur darauf, dass sie unserer tiefsten, sündenvollen, menschlichen Natur entspringt. Aus diesem Grund weigere ich mich, weiterhin in die Kirche zu gehen.

SPRING AWAKENING, Melchior

Ca. 1889

„Übermittag beschäftigte mich die Idee, meine Tochter, wenn sie achtzehn, neunzehn geworden, vor Bleichsucht etc. zu beschützen, indem ich ihr anrate, sich den oder jenen Knecht oder Hausdiener aufs Zimmer kommen zu lassen. Natürlich rüste ich sie mit Präservativ aus.“ *Frank Wedekind, 25 Jahre*

Ca. 1929

„Ich weiß noch, wie ich abends nach Hause kam: Am Küchentisch saßen meine Eltern. Vater holte einen dicken Bleistift und ein Stück Papier, und ich erklärte den beiden den Aufbau der Geschlechtsorgane bei Mann und Frau. Beide saßen mit hochrotem Kopf da, keiner sagte was. Die passten aber ganz genau auf.“
Irma B., 18 Jahre, nach einem Sexualaufklärungsabend der Sozialistischen Arbeiterjugend Hamburg

Ca. 1930

„Auf sexuellem Gebiet bin ich von meinen Eltern nicht aufgeklärt worden, in diesem Fall mach ich den Eltern einen gewissen Vorwurf. Ich habe mir meine sexuellen Kenntnisse anderweitig beschafft, dank der vielen Bücherzeitschriften, Filme und des anatomischen Museums.“ *Ein Schneiderlehrling, 15 Jahre, Berlin*

19.06.1949

„Ich habe eine unbeschreibliche Wut auf meine Mutter, dieses Aas, Mistvieh, Kamel. Jetzt kann ich wenigstens meine Kosenamen aufschreiben, die ich diesem Stier gebe. Im SWF ein wunderbares Sinfoniekonzert: Mozart. Was geschieht? Sie schaltet aus.“ *Tagebuch Marianne Möbius, 14 Jahre, Dieburg*

Ca. 1955

„Gestern habe ich meine Erzeuger endlich durchschaut. Sie haben mit einem Nachschlüssel meinen Schrank geöffnet und durchwühlt. Auch meine Aufzeichnungen haben sie gelesen und beschmutzt. Diese Schweine! Nichts ist vor ihnen sicher, nicht einmal mein größtes Geheimnis, dieses Tagebuch. Sie wissen nun alles um Gudrun. Ich könnte verrückt werden.“ *Tagebuch Thomas, 16 Jahre*

Herbst 1958

„Als ich schwanger war, habe ich das meiner Stiefmutter erzählt. Sie hat dann mit meinem Vater darüber geredet. Eines Abends kam ich von der Arbeit nach Hause und da standen Koffer vor der Tür, fertig gepackt. „So, Lieselotte, nun geh. Für so was wie dich haben wir hier keinen Platz.“ *Lieselotte H., 19 Jahre*

19.11.65

„Mama tut sehr freimütig. Sie hat uns aber nicht mal aufgeklärt (das habe ich selbst getan). Davon zu sprechen, schämt sie sich. Sie setzt sich aber auf die Toilette und lässt die Tür offen.“ *Tagebuch Dorothea Kaiser, 15 Jahre, Darmstadt*

13. März 1973

„Heute ist Papas Geburtstag. 47 Jahre. Hoffentlich begreift er bald, dass er nicht ewig jung bleibt.“ *Nicole E., 15 Jahre, Karlsruhe*

1982

„Wenn man einen Entwurf von sich selber hat, muss man ausziehen.“ *Franziska, 17 Jahre, Hamburg*

1984

„Ich glaube, die Zeit zwischen fünfzehn und achtzehn ist das einsamste Alter des Lebens. Alles, was man tut, scheint falsch zu sein. Wie immer man sich gibt, es wirkt sich ungünstig für sich selber aus. Neue Freunde sind schwer zu finden. Man fühlt sich von allen allein gelassen.“
Hauptschülerin, 16 Jahre

5. SEX IST SCHÖN – AUCH OHNE PENETRATION

MORITZ

Aber wie kannst du das wissen, Melchi? Was die Frau empfinden muss.

MELCHIOR

Sich jemand anderem hingeben? Dich verteidigen, um dich dann endlich zu ergeben und alle Himmel über dich hereinbrechen zu lassen...?

MORITZ *nickt*

MELCHIOR

Ich versetze mich einfach in ihre Lage... und stell's mir vor...

SPRING AWAKENING

Das Vorurteil, dass Sex grundsätzlich mit Penetration, also mit dem "Rein-Raus"-des Geschlechtsverkehrs verbunden ist, rührt aus der Vorstellung, dass der Zweck von Sex die Fortpflanzung ist. In anderen Worten, Sex ist nur notwendig, um Babys zu machen, und das Vergnügen ist zweitrangig. Deshalb gilt penetrativer Sex als die Norm, während andere Arten des sexuellen Genusses oft zu wenig thematisiert werden. Das liegt auch daran, dass die geltende Vorstellung von Sex sich immer noch vorwiegend auf den Penis, also auf die männliche Lust konzentriert und nicht auf die Lust der Frau. Unter dem Aspekt des „normativen“ Geschlechtsverkehr ist der Mann das aktive Subjekt und sein Penis bestimmt, was passiert: Der Sexualakt beginnt, wenn der Penis steif ist und endet, wenn er ejakuliert hat. Doch das ist nicht nur ein Modell, in dem weibliche Lust zu kurz kommt, es ist auch ein langweiliges Modell, denn es gibt ein weit breiteres Spektrum an Vergnügen als den reinen Geschlechtsverkehr an sich. Sex ohne Penetration kann sogar oft lustvoller sein, besonders für Frauen. So liegt bei Mädchen und Frauen der empfindsamste Teil der Vagina, die Klitoris, außerhalb der Vaginalöffnung. Dringt der Penis in die Vagina ein, kommt er in Kontakt mit den Scheidenwänden, was für Jungs und Männer lustvoll sein kann, für Frauen aber eher weniger, da die Scheidenwände kaum Nervenenden haben. Deshalb erleben Jungs und Männer statistisch gesehen eher bei vaginaler Penetration einen Orgasmus, während Mädchen und Frauen eher bei einer Vielzahl sexueller Praktiken zum Orgasmus kommen. Und da ist nicht nur Streicheln, Massieren, Küssen und Lecken an allen Stellen des Körpers erlaubt, sondern überhaupt alles, was Spaß macht und freiwillig geschieht. In anderen Worten: Sex ohne Eindringen kann sehr genussvoll sein und zwar auch für Jungs und Männer, denn die großen Gefühle auf und unter der Haut entstehen vor allem dann, wenn der eigene Körper und natürlich auch der Körper des Partners oder der Partnerin kennengelernt und erforscht wird. Dazu darf man sich bloß nicht schämen, sondern zeigen und mitteilen, was einem besonders gefällt, der Phantasie freien Lauf lassen, sich Zeit nehmen und einfach der Lust folgen, um zu spüren, was sich am schönsten anfühlt. **Denn Sex ist schön!**

6. SCHWANGERSCHAFT (s) ABBRUCH

Denk dir nur, Wendla, diese Nacht war der Storch bei deiner Schwester, und er hat ihr noch ein kleines Mädchen gebracht!

SPRING AWAKENING, Frau Bergmann

Der Paragraph 218 des Strafgesetzbuches stellte seit 1871 jeden Abbruch einer Schwangerschaft unter Strafe. Frauen, die trotzdem abtrieben, drohte zwischen sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Zuchthaus. Seit der Weimarer Republik forderten Frauenrechtlerinnen erfolglos die ersatzlose Streichung des Paragraphen 218 oder wenigstens eine Straffreiheit bei einem Abbruch innerhalb der ersten drei Schwangerschaftsmonate. In den 1970er Jahren setzten sich Aktivistinnen der Frauenbewegung für die Selbstbestimmung von Frauen über ihren eigenen Körper ein. Die persönliche und existentielle Entscheidung für oder gegen eine Schwangerschaft sollte endlich von den betroffenen Frauen selbst und nicht mehr von einer männerdominierten Politik getroffen werden. Das gesetzliche Verbot in Deutschland umgehend, gefährdeten Frauen häufig bei illegalen Abtreibungen ihre Gesundheit und nicht selten ihr Leben.

Bis heute ist der Schwangerschaftsabbruch in Deutschland grundsätzlich verboten, so besagt es das Abtreibungsgesetz. Wenn jedoch eine gesundheitliche Gefahr für die Mutter durch die Schwangerschaft besteht oder die Schwangerschaft die Folge einer Straftat ist, ist eine Abtreibung in Deutschland legal. Sollten keine dieser Umstände vorliegen, ist es Frauen dennoch möglich, einen Abbruch bis zur 12. bzw. 14. Schwangerschaftswoche legal vornehmen zu lassen. Dazu müssen sie sich mindestens drei Tage vor dem Abbruch bei einer Schwangerschaftskonfliktberatung kostenlos beraten lassen, die den Frauen dabei helfen soll, „eine verantwortliche und gewissenhafte Entscheidung zu treffen.“ Der Abbruch darf dabei nicht vom selben Arzt durchgeführt werden, der die Beratung gemacht hat. Die Anforderungen an diese Beratungsgespräche finden sich im Paragraphen 219.



DEBATTIERT!

Abtreibung ist eines der schwierigsten moralischen Themen, mit dem wir individuell und als Gesellschaft konfrontiert sind. Auf der einen Seite ist die Autonomie der Frau zu berücksichtigen, auf der anderen Seite soll das Recht des Ungeborenen auf Leben miteinbezogen werden.

Teilt Euch in zwei Gruppen, debattiert das emotionale Thema „Das Recht auf Leben vs. Das Recht der Frau auf Selbstbestimmung“. Informiert Euch vorab zu folgenden Sachgebieten: Rechtslage (Paragraph 218 und 219), medizinische Aspekte und Beratungsangebote. Euer Ziel soll es sein, eine Stellungnahme zu formulieren, in der Ihr Euch klar für oder gegen die Paragraphen des StGB ausspricht, die Abtreibungen grundsätzlich unter Strafe stellen und Ausnahmen hiervon in den hierauf folgenden Paragraphen regeln. Sollten die Paragraphen ganz abgeschafft werden?

7. SEXUELL ÜBERTRAGBARE INFEKTIONEN

Über sexuell übertragbare Krankheiten, **STI** (sexually transmitted infections), redet niemand so gerne, dabei können sie unentdeckt ernste Folgen haben, wie zum Beispiel Unfruchtbarkeit oder sogar Tod. Ein paar der bekanntesten, bzw. verbreitetsten sind hier zusammengefasst:

HIV – Das humane Immundefizienz-Virus ist eine der bekanntesten und auch der gefährlichsten STI überhaupt. Trotz medizinischer Fortschritte ist sie nicht heilbar. Die häufigste Art der Übertragung findet durch ungeschützten Geschlechtsverkehr statt (ohne Kondom). Wenn HIV nicht behandelt wird, führt es nach einer meist symptomfreien Phase zu AIDS, einer Immunschwäche. Aufgrund des geschwächten Immunsystems erleiden die Betroffenen Folgeinfektionen, welche nicht mehr effektiv bekämpft werden können, was in der Regel zum Tod führt. Der einfachste Schutz vor einer Infektion mit HIV sind Kondome.

TRIPPER / GONORRHÖ ist eine der ältesten bekannten STI der Welt, die bereits gegen 1200 v. Chr. erstmals schriftlich erwähnt wurde. Die Symptome sind allgemeine Infektionsbeschwerden sowie vor allem ein eitriger Ausfluss aus den Geschlechtsteilen. Rechtzeitig entdeckt lässt sich der Tripper gut mit Antibiotika behandeln, wobei alle GeschlechtspartnerInnen mit behandelt werden müssen, damit man sich nicht erneut ansteckt. Auch hier bieten Kondome den besten Schutz.

CHLAMYDIEN sind weniger bekannte Bakterien, die Entzündungen an Schleimhäuten, am häufigsten in der Harnröhre, in der Scheide sowie im Enddarm verursachen. Eine Infektion im Genitalbereich verläuft oft beschwerdefrei oder mit nur sehr geringen Anzeichen bzw. ohne Symptome. Im schlimmsten Fall können Chlamydien bei der Frau zur Unfruchtbarkeit führen.

VAGINALE DYSBAKTERIOSE – PILZINFEKTIONEN

Die Vagina ist ein wahrer Hort mikrobiellen Lebens, vornehmlich von Bakterien. Leben diese Bakterien in Harmonie, also in einem gesunden Gleichgewicht, ist alles gut. Wird dieses Gleichgewicht gestört – durch ungeschützten Kontakt mit einem Penis, der sein eigenes mikrobielles Umfeld mitgebracht hat – dann endet dieses Aufeinandertreffen bisweilen in einem gemeinen Pilz. Pilzinfektionen werden nicht nur durch Sex übertragen oder ausgelöst, aber häufiger Geschlechtsverkehr, eventuell mit verschiedenen PartnerInnen, birgt eine Gefahr. Typische Anzeichen sind Jucken, Brennen oder fies riechender Ausfluss.

SYPHILIS ist eine leicht übertragbare Krankheit, die von Bakterien verursacht wird und den gesamten Körper betrifft. Sie bringt sehr verschiedene Beschwerden und Verläufe hervor. Deswegen wird sie oft übersehen oder mit anderen Krankheiten verwechselt. Mit Antibiotika ist Syphilis gut behandelbar, kann aber unbehandelt schwere, zum Teil lebensbedrohliche Folgen haben. Kondome und Femidome reduzieren beim Vaginal- und Analverkehr das Risiko einer Übertragung, schützen aber nicht vollständig.

HPV – Humane Papilloma Viren sind eine der häufigsten Geschlechtskrankheiten, die durch ungeschützten Sex übertragen werden. Es gibt mehr als 100 verschiedene Typen dieser Viren – manche sind harmlos und werden durch die Immunabwehr der Körpers beseitigt. Allerdings gibt es auch aggressive HPV Typen, die Krebs verursachen, wenn sie nicht behandelt werden. HPV macht sich nicht immer durch Symptome bemerkbar, daher ist es ratsam, keine Untersuchung zur Krebsfrüherkennung auszulassen.

Teste Dein Wissen zu sexuell übertragbaren Infektionen!

1. Wie viele junge Menschen zwischen 20 und 25 Jahren haben schätzungsweise eine nicht diagnostizierte bakterielle sexuell übertragbare Infektion wie zum Beispiel Chlamydien?

- A 1 von 50
- B 1 von 100
- C 1 von 10

2. Welche Symptome bemerke ich, wenn ich eine sexuell übertragbare Infektion habe?

- A Sehr oft bemerke ich gar nichts.
- B Brennen, Jucken, Ausfluss aus der Harnröhre oder Scheide.
- C Beide Antworten sind richtig.

3. Warum werden so viele sexuell übertragbare Infektionen nicht diagnostiziert und behandelt?

- A Viele verlaufen symptomlos und unterliegen sozialem Stigma.
- B Es gibt für viele von ihnen keine zuverlässigen Tests.
- C Sie heilen oft von selbst und müssen nicht behandelt werden.

4. Welche Impfungen gegen sexuell übertragbare Infektionen ist für alle Geschlechter möglich?

- A Hepatitis B und Gonokokken (Tripper)
- B Hepatitis B und Humane Papillomaviren (HPV)
- C Hepatitis B und Chlamydien

5. Wie vielen Männern passt die Standardgröße des Kondoms nicht, weil das Kondom zu klein oder zu groß ist und daher unzureichend schützt?

- A 1 von 20
- B 1 von 10
- C 1 von 5

6. Welche sexuell übertragbare Infektion kann Genitalwarzen hervorrufen?

- A Chlamydien
- B Humane Papillomaviren (HPV)
- C Gonokokken (Tripper)

7. Welche Folgen kann eine unbehandelte Chlamydieninfektion haben?

- A Bluthochdruck
- B Akne
- C Unfruchtbarkeit

8. Besteht die Möglichkeit, sich neben dem Kondomgebrauch auch anders gegen eine HIV-Infektion zu schützen?

- A Ja, durch eine prophylaktische Impfung.
- B Nein, Kondome sind der einzige Schutz.
- C Ja, indem man prophylaktisch HIV-Medikamente einnimmt.

9. Bei welcher Sexualpraktik ist eine HIV-Infektion am unwahrscheinlichsten?

- A Oralverkehr
- B Analverkehr
- C Vaginalverkehr

10. Welche sexuell übertragbare Infektion kann beim Fingern (Petting) übertragen werden?

- A Eine Gonokokkeninfektion (Tripper)
- B Eine Chlamydieninfektion
- C Alle genannten sexuell übertragbaren Infektionen
- D Humane Papillomaviren-Infektion (HPV)

11. Wie oft sollte eine Untersuchung auf sexuell übertragbare Infektionen und HIV durchgeführt werden?

- A Wenn Symptome vorliegen
- B Nach fünf oder mehr Sexualpartnerinnen und -partnern
- C Nach jedem Sexualkontakt

LÖSUNGEN

6B	
5C	
4B	
10C	
9A	
8C	
7C	

8. SEXUELLER MISSBRAUCH

Als sexueller Missbrauch gelten alle sexuellen Handlungen, die an Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen, die sich nicht wehren können, gegen ihren Willen verübt werden. Alle diese Taten sind strafbar. Es gibt auch Formen der sexuellen Bedrängung, die zwar noch nicht per Gesetz strafbar sind, aber im psychologischen Sinn als Missbrauch bezeichnet werden, weil sie jemandem seelischen Schaden zufügen können – zum Beispiel, wenn jemand mit Worten bedrängt wird. Aber Menschen, die Kinder und Jugendliche durch Worte oder Taten sexuell nötigen oder belästigen, indem sie sie zum Beispiel über ihre Sexualität ausfragen, von eigenen sexuellen Handlungen erzählen oder sie gegen ihren Willen anfassen und streicheln, machen sich auf jeden Fall strafbar. Vor allem wenn solche TäterInnen Kinder und Jugendliche an intimen Körperstellen anfassen, sich vor ihnen entblößen, sie zu sexuellen Handlungen überreden oder zwingen.

Der Extremfall des sexuellen Missbrauchs ist die Vergewaltigung – das bedeutet, dass eine Frau oder ein Mann, ein Mädchen oder ein Junge zum Geschlechtsverkehr gezwungen wird. Doch auch andere sexuelle Handlungen, bei denen körperlicher oder auch psychischer Zwang ausgeübt wird, sind Vergewaltigungen.

Leider kommen die TäterInnen bei sexuellem Missbrauch nicht selten aus der Familie oder dem Bekanntenkreis der Opfer. Und oft wird der Missbrauch, der ein Verbrechen ist, lange Zeit vertuscht, während die Opfer im Stillen leiden. Viele belästigte oder missbrauchte Kinder, Jugendliche oder auch Erwachsene trauen sich nicht, Hilfe von Außen zu suchen. Sie schämen sich für das, was ihnen passiert (ist), haben Angst, dass man ihnen nicht glaubt oder werden sogar von den TäterInnen bedroht. Jüngere Kinder, die sexuell missbraucht werden, wissen in vielen Fällen überhaupt noch nicht, was ihnen da angetan wird und wie sie das Geschehene einordnen oder benennen sollen.

MARTHA

[...] Du sagst: „Nur ein Küsschen vor dem Schlafengehn,“

Doch dann hältst du mich und stöhnst:

„Der Herr wird's schon verstehn,

Das ist unsre Zeit,

Du, meine Schönheit.

Spürst du meine Liebe? Komm ganz nah zu mir,

Mein Gott, fühlst du nicht auch:

Ich bin gut zu dir!

Das ist unsre Zeit,

Du, meine Schönheit.“

SPRING AWAKENING, Marthas Lied

WAS IST MISSBRAUCH?

- Ein Mann / eine Frau nimmt Deine Hand und legt sie auf ihr Geschlecht.
- Ein/e Gruppenleiter/in macht sexuelle Bemerkungen über Dich und Dein Aussehen, die Dir peinlich sind (z.B. „Du hast aber inzwischen einen schönen Busen, so richtig prall zum anfassen!“ oder „Du hast ja einen richtig großen Penis bekommen, so richtig zum anfassen!“)
- Eine Lehrperson streift zum wiederholten Mal Deine Brust oder andere Körperstellen, als sie sich von hinten über Dich beugt, um Dich in Deinem Heft auf einen Fehler aufmerksam zu machen.

Fallen Euch weitere Beispiele aus Eurem eigenen Umkreis oder Leben ein?

Wenn jemand Missbrauch erlebt, ist es gut, wenn er sich jemanden anzuvertrauen kann! Und er hat ein Recht auf Schutz und Unterstützung! Wenn Ihr Hilfe braucht oder jemand Euch seine Probleme anvertraut hat, geht am besten erst einmal zu einer Beratungsstelle oder holt Euch telefonisch oder online Rat und Unterstützung. Das geht auch, ohne seinen Namen zu nennen. Hier findet Ihr einen Link, unter dem man sich informieren kann und wo Menschen zuhören und helfen: <https://www.hilfeportal-missbrauch.de/startseite.html>

Es gibt aber auch noch viele andere Beratungsstellen und Hilfsorganisationen.

Besprecht miteinander, welche Hilfe bietenden Anlaufstellen es insgesamt gibt.



Sprecht über die verschiedenen Hilfsangebote, die es gibt. Wenn jemand von sexuellem Missbrauch betroffen ist, an wen sollte er sich Eurer Meinung nach zuerst wenden (an eine Beratungsstelle, an die Polizei, an Vertrauenspersonen...)?

Diskutiert diese Frage untereinander und mit Euren LehrerInnen.

9. LET´S TALK ABOUT PORNO

Deutschlandfunk Kultur – Zeitfragen
13.07.2017 19:07 Uhr (Archiv)

ERZIEHUNG & SEXUALITÄT

Sollen wir mit Kindern über Pornos reden?

Von Katja Bigalke



Durch das Internet sind Pornos immer und jederzeit verfügbar – auch für Kinder. (imago / Magictorch)

Pornos gucken statt die Sendung mit der Maus? Mit durchschnittlich 14 Jahren schauen Kinder das erste Mal einen Porno. Die feministische Porno-Regisseurin Erika Lust fordert Eltern deshalb auf, frühzeitig mit Kindern über Pornos zu reden. Auf ihrer Webseite gibt sie Tipps.

"Meine Pornoabhängigkeit begann, als ich 14 Jahre alt war. Am Anfang habe ich einmal, zweimal und dreimal einen Porno geschaut und dann stundenlang", erzählt eine Frau. Ein Mann erzählt, von den Videos, die er als Jugendlicher im Netz entdeckte: "So zu tun, als ob man gewürgt werden will oder geschlagen, das habe ich in Videos gesehen."

"Ich habe mir Pornos angeschaut, weil ich etwas über homosexuellen Sex erfahren wollte."

[...]

Zwar ist es in Deutschland verboten, Jugendlichen unter 18 Jahren Pornografie zugänglich zu machen. Studien zeigen jedoch, dass das Durchschnittsalter, in dem Jungen und Mädchen Pornographie entdecken, bei 14 Jahren liegt. Außerdem: Auch Grundschüler mit Zugang zu Smartphones oder Computern finden mühelos durch ein paar Klicks Zugang zu Sexfilmen. Der durch Pornoseiten verursachte Traffic soll für ein Drittel der über das Internet verschickten Daten verantwortlich sein. Alles Fakten, die eine Ignoranz gegenüber dem Thema verbieten, meint Erika Lust:

"Das Problem mit Porno ist, dass das meiste, was auf den Mainstream Plattformen zu finden ist, sexistisch, frauenfeindlich, homophob und rassistisch ist. Wenn junge Menschen, die noch nie Sex erlebt haben, so etwas sehen, dann können Pornos wie Sexualerziehung wirken, obwohl das nie so angelegt war. Und ob wir das wollen oder nicht, wir müssen als verantwortliche Eltern mit unseren Kindern darüber reden."

Porno ist nicht das wahre Leben

Doch wie redet man mit seinem Kind nicht nur über Blümchensex, sondern auch über frauenverachtende, gewalttätige Pornos? Auf Erika Lusts Webseite thepornconversation findet man folgende Tipps:

- Pornografie ist kein echter Sex. Menschen führen etwas vor und das hat nichts mit echtem Sex zu tun.
- Männer und Frauen haben Intimbehaarung und das ist normal und okay.
- Rassismus ist allgegenwärtig in Mainstreampornografie. Wenn man allein über die Hautfarbe definiert, ob man etwas gerne ansieht oder nicht.

Generation Porno?

Immer wieder bekommt die feministische Pornoregisseurin Nachrichten von Kindern und Jugendlichen, die sie um Rat fragen:

"Ich kann ihnen sagen, dass sie für sich selbst denken müssen und dass es Zeit braucht, sich selbst und seinen Körper und dementsprechend auch einen anderen kennen zu lernen. Ich bekomme so viele Mails von jungen Leuten, die frustriert sind, weil sie Pornos gesehen haben, bevor sie Sex im echten Leben hatten. Sie haben dann versucht, das zu reproduzieren und waren dann enttäuscht. Die Jungs, weil sie keine Sexmaschinen sind und die Frauen, weil sie ihre ganze Energie da reinsteckten, den Mann zu befriedigen."

Es gibt zwar nach wie vor keine Langzeituntersuchungen zum Einfluss von Pornographie auf die Entwicklung von Sexualität. Aber – so Andreas Ritter, Sexualpädagoge bei **profamilia Berlin**:

"Die Jugend heute sei definitiv nicht sexuell verwehrlost, wie das vor knapp zehn Jahren Zeitschriften und Bücher prognostizierten mit Titeln wie 'Voll Porno!' oder 'Deutschlands sexuelle Tragödie: Wenn Kinder nicht mehr lernen, was Liebe ist'."

Untersuchungen zeigen, dass die meisten Jugendlichen nach wie vor mit 16, 17 Jahren Sex erleben. Und dass die deutschen Jugendlichen Spitzenreiter sind beim Thema Verhütung. Da ist also ein weitgehend verantwortungsvoller Umgang mit Sexualität."

Über Sex reden – und über Gefühle

Die Sexualaufklärung in der Schule sei ein essentieller Baustein in Sachen Aufklärung, sagt Ritter. Aber – und da teilt er Lusts Ansatz – das Gespräch mit den Eltern sei genauso wichtig:

"Die schulische Sexualerziehung hat oft keine Antwort auf emotionale Fragen. Da hat sich wenig geändert. Eigentlich geht es denen ja auch um Gefühle und Emotionen und auch darum, mit was sie so konfrontiert sind."

Und da gehört das Thema Pornographie definitiv mit dazu. **"Let's talk about Porno"** lautet der Titel einer Materialsammlung der EU-Initiative Klicksafe, die in Zusammenarbeit mit profamilia entstanden ist und die Ritter auch Lehrern gerne mitgibt. Der Einstieg ins Thema ist ein „Selbsterkundungsbogen“:

"Ich kenne pornografische Seiten im Internet" Ja/Nein

"Ich habe Pornografie in meinem Leben bereits zur sexuellen Stimulation benutzt" Ja/Nein

Um mit Jugendlichen über solche Dinge sprechen zu können, ist es sinnvoll sich erstmal seinen eigenen Standpunkt klar zu machen, sagt Ritter. Je facettenreicher die Meinungen dann sind, die vermittelt werden, umso besser:

"Es ist gut, wenn es verschiedene Statements gibt. Wenn einer sagt, ich find's gut, bestimmte Dinge sind auch ganz schön. Bei manchen Themen gibt es erstmal gar keine Antwort. Was Jugendliche merken, ist, wenn Eltern schräg sind. Wenn Eltern sich schämen und anfangen zu stammeln. Es ist wichtig authentisch zu sein. Da kann man auch sagen, mir ist das Thema unangenehm, aber mir ist es echt wichtig."